

TOP 1

Studie zum Konsumverhalten von Kindern und Jugendlichen in Hövelhof

(Vorlage Amt 1 vom 13.09.2010 – 078/10)

Hierzu begrüßte Bgm. Berens Herrn Prof. Dr. Dr. Hörning von der KFH Paderborn ganz besonders.

Einleitend ging Bgm. Berens auf den Arbeitskreis Suchtverhalten ein, der in Untergruppen seit Jahren kreativ und erfolgreich arbeite. Dabei wies Bgm. Berens auch auf die Zusammensetzung des Arbeitskreises hin und ging auf einzelne Programmpunkte besonders ein. Der Arbeitskreis habe einige Projekte erfolgreich inszeniert, seiner Arbeit liege ein gelungenes Konzept zu Grunde.

Sodann kam Bgm. Berens auf die jetzt vorliegenden Ergebnisse der erneuten Umfrage von Prof. Dr. Dr. Hörning zu sprechen. Die Ergebnisse seien wertvoll – daher sollten sie auch im Gemeinderat vorgestellt werden.

Unterstützt durch eine Präsentation stellte anschließend Prof. Dr. Dr. Hörning die Ergebnisse seiner Untersuchung den Ratsmitgliedern im Einzelnen vor. Dabei stellte er immer wieder Vergleiche zur ersten Untersuchung aus dem Jahr 2004 an.

Insgesamt 863 Kinder und Jugendliche der Klassen 6 – 10 seien befragt worden – die Ergebnisse seien insofern auch repräsentativ. Erfreulicherweise habe sich der Alkoholkonsum nach den Ergebnissen der jüngsten Erhebung gegenüber 2004 rückläufig entwickelt. Auch sei der Zeitpunkt der ersten Alkoholerfahrung in der neuesten Studie gegenüber 2004 um ca. ½ Jahr hinausgeschoben. Für den Konsum von Tabak gelte dies jedoch nicht: Hier seien – bezogen auf den Einstieg – kaum Unterschiede gegenüber der Studie aus dem Jahr 2004 auszumachen. Positiv sei, so Prof. Dr. Dr. Hörning, dass die Menge des konsumierten Tabaks 2009 gegenüber 2004 gesunken sei.

Gegenstand der Untersuchung waren auch der Konsum/die Erfahrungen mit Haschisch und Marihuana. Prof. Dr. Dr. Hörning beklagte, dass die Einstellung zu diesen Drogen bundesweit immer laxer werde. Knapp 10 % der befragten Hövelhofer Jugendlichen verfügten über Erfahrungen mit diesen Drogen.

Beim Medikamentenmissbrauch sei festzustellen, dass rd. 10 % der befragten Jugendlichen Medikamente regelmäßig konsumieren.

Gegenstand der Untersuchung von Prof. Dr. Dr. Hörning war auch das Freizeitverhalten der Jugendlichen. Signifikant in diesem Bereich sei, dass das Medium Internet in 2009 gegenüber 2004 deutlich zugenommen habe. Einige Bereiche der Aktivitäten hätten sich nur verlagert.

Rund 2/3 der befragten Jugendlichen sei Mitglied in einem Verein. Dies sei ein „sehr guter Wert“. Insgesamt betrachtet müsse man feststellen, dass die befragten Kinder und Jugendlichen mit den Freizeitangeboten Hövelhofs im Jahre 2009 deutlich zufriedener waren als im Jahr 2004. 2/3 aller Jugendlichen bewerteten das Freizeitangebot mit befriedigend oder besser.

Prof. Dr. Dr. Hörning brachte die wesentlichen Ergebnisse seiner Untersuchung auf den Punkt:

- Der Alkoholkonsum ist rückläufig,
- der Einstieg in den Alkohol beginnt später,
- der Konsum harter alkoholischer Getränke hat allerdings zugenommen,

der Nikotinkonsum ist rückläufig,
an Gymnasien gibt es weniger Nikotinkonsum,
es ist weiterhin ein frühes Nikotineinstiegsalter festzustellen,
die Zufriedenheit der Hövelhofer Jugendlichen mit den Freizeitangeboten hat im Jahr
2009 gegenüber 2004 deutlich zugenommen.

Auf Nachfrage von Bgm. Berens erklärte Prof. Dr. Dr. Hörning, dass er glaube, dass die
Aktivitäten des Arbeitskreises Suchtverhalten zu diesen positiven Werten beigetragen hätten.
Hierfür spreche vieles, beweisen lasse sich dies jedoch nicht. Auch könne man feststellen,
dass Kinder und Jugendliche weniger suchtfährdet seien, wenn die Freizeitangebote im
Umfeld stimmen würden.

Auf Nachfrage von GR Neisens (Vergleich Hövelhof gegenüber urbanen Räumen) erklärte
Prof. Dr. Dr. Hörning, dass es heute keine Unterschiede Stadt/Land mehr gebe, die Gefahr
eines Abrutschens in die Abhängigkeit in einem gesunden Umfeld wie in Hövelhof jedoch
wesentlich kleiner sei. Auf eine weitere Nachfrage von GR Neisens bestätigte Prof. Dr. Dr.
Hörning den Zusammenhang von guten Freizeitangeboten und Suchtgefahren bei
Jugendlichen. Allerdings müsse auch darauf hingewiesen werden, dass eine
Vereinsmitgliedschaft nicht automatisch vor Suchtgefahren schütze.

Eine Einwirkung auf Eltern – bezogen auf das frühe Alkoholeinstiegsalter der Kinder – ist
nach den Darlegungen von Prof. Dr. Dr. Hörning sehr schwierig (Nachfrage GR Lappe).

Bgm. Berens wies abschließend auf einige aktuelle Projekte des Arbeitskreises hin, z.B. in
Kindergärten, in Schulen, in der Zusammenarbeit Polizei/Ordnungsamt, beim Jugendschutz.
„Es tut sich hier sehr viel. Wir sollten weiter daran arbeiten“, stellte Bgm. Berens fest.

Bgm. Berens dankte Herrn Prof. Dr. Dr. Hörning für die Studie und den Vortrag.